

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Region

Obersee

ZAHNÄRZTE ZENTRUM GOMMISWALD

- Wir reffen oder ersetzen Ihre Zähne
- Implantate seit 15 Jahren
- professionelle Dentalhygiene
- Ausführliche, kompetente Beratung
- Behandlungen in Vollnarkose
- Vernünftige Preise
- Ständige Weiterbildungen des Teams = beste Kompetenz für Ihre Mundgesundheit



Dorfplatz 11
8737 Gommiswald
055 - 280 38 77
www.dental-clinic.ch

Stahlberger singt in Jona

Zusammen mit Jess Jochimsen tritt Manuel Stahlberger auf der Kellerbühne Grünfels auf. **SEITE 3**

Hallenbad wird fit gemacht

Im Schmerkner Hallenbad starten Revisionsarbeiten. Das Bad öffnet wieder am 20. Oktober. **SEITE 6**

FCB siegt dank Marco Streller

Als gegen Vaduz nichts gehen wollte, schoss Basels Captain das entscheidende Tor. **SEITE 23**



FCRJ-Coach bleibt cool

FUSSBALL Bis am vergangenen Samstag hatte der FC Rapperswil-Jona in der Promotion League eine weisse Weste. Dann setzte es beim U21-Team des FC St. Gallen eine 2:3-Auswärtsniederlage ab. Trainer Stefan Flühmann nimmt gelassen: «Irgendwann musste die erste Niederlage ja kommen. Die Bäume wachsen eben auch in Rapperswil-Jona nicht in den Himmel.» Angst, dass nun ein Einbruch folgt, hat Flühmann nicht: «Bei uns ziehen alle am selben Strick. Das ist sicher ein Pluspunkt. Zudem haben wir noch Luft nach oben.» Trotz der ersten Saisonniederlage führt der FCRJ die Tabelle weiter an – mit vier Punkten Vorsprung auf die Reservierten des FC Basel. **zsz SEITE 25**

Standortentscheid löst geteilte Reaktionen aus

RAPPERSWIL-JONA Die Wahl des Standortes Schachen für das neue Pflegezentrum hat überrascht. Der Entscheid von Stadtrat und Ortsgemeinde freut die IG Freiraum Meienberg.

Der Stadtrat und die Ortsgemeinde haben am Montag bekannt gegeben, wo das neue Pflegezentrum entstehen soll, das die Stadt dringend braucht. Nicht im umstrittenen Dornacher, sondern auf einer Parzelle im Schachen Nord werden neue Pflegeplätze realisiert. Mitentscheidend gewesen sei der Umstand, dass der Dornacher aufgrund des Gutachtens der Eidgenössischen Natur-

und Heimatschutzkommission (ENHK) mit erheblichen Unsicherheiten behaftet wäre, hielt Stadträtin Rahel Würmli fest. Dadurch wäre fraglich, ob die benötigten Pflegeplätze zeitgerecht bis 2021 gebaut werden könnten.

Durch diesen Entscheid wird nun vor allem die schützenswerte Landschaft des Meienbergs erhalten. Darüber freuen sich manche. Allen voran die IG Freiraum Mei-

enberg, die gegen eine Verbauung des Dornachers gekämpft hat. «Das ist ein guter Entscheid für alle», sagt Paola Brülisauer-Casella, Sprecherin der Interessengemeinschaft. Das ENHK-Gutachten und die geplante Schliessung des Bürgerspitals hätten die Situation massgeblich beeinflusst, glaubt sie. «Die Wahl des Standortes Schachen entspricht sachlich-objektiven Kriterien.» Brülisauer-Casella begrüsst, dass Stadtrat und Ortsgemeinde zusammenspannen wollen, um diese Lösung zu ermöglichen.

Neben den positiven Stimmen ruft der Standortentscheid auch kritische Reaktionen hervor. Die Frage stelle sich, ob ein Neubau im Schachen einfach so machbar sei. Einmal mehr ist auch die Kritik vernehmbar, es handle sich um einen einsamen Entscheid des Stadtrates, und die Bevölkerung wisse nicht so genau, aufgrund welcher Kriterien dieser nun getroffen wurde. Eben diese Bewertungskriterien wollen einige noch genauer unter die Lupe nehmen. *Patrizia Kuriger*

SEITE 3

Zürich muss sparen

ZÜRICH Die finanzielle Situation der Stadt Zürich bleibt angespannt. Für 2015 rechnet der Stadtrat mit einem Defizit von 148,5 Millionen Franken. «Spürbare Eingriffe» seien unumgänglich, sagte gestern Finanzvorstand Daniel Leupi (Grüne).

Verursacht wird das Minus vor allem durch Mehrausgaben in den Bereichen Gesundheit, Schule und Betreuung. Eine wachsende Stadt sei eben nicht zum Nulltarif zu haben, sagte Leupi. Der Zürcher Stadtrat hält weiterhin an seinen finanzpolitischen Zielen fest: Es soll kein Bilanzfehlbetrag entstehen, sodass weiterhin Eigenkapital vorhanden ist, und die Rechnung 2017 soll ausgeglichen sein.

Sparvorschläge erarbeiten

Für die Jahre 2016 bis 2018 weist die aktuelle Aufgaben- und Finanzplanung in der laufenden Rechnung derzeit jedoch Defizite von 239,2 Millionen Franken (2016), 268,3 Millionen Franken (2017) und 276,6 Millionen Franken (2018) aus. Ein wichtiges Element, um das Defizit zu verringern, sieht Leupi in tieferen Departementsplafonds. Die einzelnen Departemente müssen nun Sparvorschläge erarbeiten. Noch vor der Budgetdebatte im Dezember will der Stadtrat darüber entscheiden, welche umgesetzt werden.

«Es braucht Reform»

Der Stadtrat hat bereits 2012 das Projekt «17/0, Leistungsüberprüfung» lanciert. Damit lassen sich jährlich wiederkehrend rund 40 Millionen Franken einsparen. Unter früher erarbeiteten Vorschlägen findet sich zudem der längere Gebrauch der Dienstkleider bei der Stadtpolizei. Damit lassen sich 920 000 Franken sparen. Das Sozialdepartement will den Ausbau subventionierter Krippenplätze verlangsamen. Grosse Sorgen bereitet dem Finanzvorstand jedoch die Unternehmenssteuerreform III des Bundes. Der Stadt Zürich könnten «um die 300 Millionen Franken Einnahmen entgehen», sagte Leupi. Noch sei vieles unklar. Klar sei jedoch, dass es eine Reform brauche. *sda*

SEITE 16

Jagen im Einklang mit der Natur



Der Hochsitz ob Schänis bietet nicht nur beste Sicht auf das Jagdgebiet. Von hier aus hat man auch eine prächtige Aussicht auf das Linthgebiet. *Silvia Luckner*

SEITE 2

Oft voreilig operiert

BERN Morgen gibt der Bund bekannt, wie stark die Krankenkassen die Prämien 2015 erhöhen. Sie steigen parallel zu den Gesundheitskosten schier ungebremst. Primär nimmt die Zahl der Fälle, die Ärzte und Spitäler behandeln, konstant zu. Der Orthopäde Bernhard Christen sagt offen, dass gerade in seinem Fachgebiet oft voreilig operiert wird, anstatt abzuwarten. *fab*

SEITE 18

USA wollen Zerstörung des IS legitimieren

WASHINGTON US-Militär und Luftstreitkräfte von Partnerländern griffen in der Nacht auf gestern erstmals IS-Stellungen vor allem in und um Rakka mit Kampffjets und Bombern an. Zu den Angriffszielen gehörten Kämpfer des IS, deren Ausbildungsstätten, Kommandostellen, Kommunikationsmittel, Depots sowie ein Finanzzentrum. Bahrain, Jordanien, Katar, Saudiarabien und die Vereinigten Arabi-

schen Emirate hätten sich an der Militäraktion beteiligt. Die oppositionsnahe Syrische Beobachtergruppe für Menschenrechte bezifferte die Zahl der Toten und Verletzten auf über 300. Mindestens 70 IS-Kämpfer seien bei den Luftangriffen getötet worden. Die IS-Miliz kündigte Vergeltung an. US-Flugzeuge griffen auch andere Milizengruppen an.

UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon forderte die USA und ihre

Verbündeten auf, sich bei Luftschlägen an internationales Recht zu halten. Er bedauere, dass bei den Angriffen auch Zivilisten ums Leben gekommen seien. Obama kündigte an, dass der Kampf gegen den IS weitergehe. Die gemeinsame Militäraktion mit fünf arabischen Staaten in Syrien zeige, dass Amerika in diesem Kampf nicht allein stehe. Der US-Präsident will den Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) auch ins

Zentrum der diesjährigen UNO-Generaldebatte rücken und ein breiteres Bündnis von rund 50 Staaten zusammentrommeln.

Russland kritisierte gestern die Luftangriffe scharf als Verstoß gegen das Völkerrecht. Für einen solchen Militäreinsatz sei die Zustimmung des UNO-Sicherheitsrates notwendig. Der eigenmächtige Beschluss der USA schüre Spannungen und destabilisiere die Region. *sda*

SEITE 21

WETTER



Heute 8°/18°
Wolken,
etwas Regen.

WETTER SEITE 27

